

*) Wir entnehmen diese überaus lebensvolle Schilderung englischen Grubenlebens dem soeben im Verlage von Dobbing u. Söhne in Stuttgart erschienenen schönen illustrierten Werke von Gustav Steffen: „Streifzüge durch Großbritannien“.

Von **Montag**, den 21., bis **Mittwoch**, den 30. cr.

Ausnahme-Preise

für den **Restbestand** in **Confection** und zwar unter Anderem:

Spitzen- u. Tuch-Umhänge von Mk. **7.—** an.

Jackets, schwarze und farbige, „ „ **10.—** „

Kleider in Wasch- und Wollstoffen „ „ **10.—** „

Foulards u. Waschblousen in jeder Preislage.

Staubmäntel, wasserdichte Stoffe, von Mk. **15.—** an.

Morgenröcke, Unterröcke, Costümröcke.

Die Preise sind die denkbar niedrigsten, die in Anbetracht der nur guten Qualitäten eingeräumt werden können.

Da der Vorrath in einzelnen Artikeln nur noch ein geringer ist, empfiehlt es sich, die Einkäufe schon in den ersten Tagen zu machen.

Die Ausnahme-Preise sind auf jedem Stück deutlich vermerkt.

Gleichzeitig offerire:

Ca. 40 Stück einzelne Stoffe, } ohne Unterschied des
wie Alpaca, Barège, Crepon, engl. Stoffe etc. } bisherigen Preises zu Mk. **1.50** per Meter.

Ca. 40 Stück Wollstoffe „ „ **2.—** „ „
wie oben.

Webergasse 4.

J. Bacharach.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 284. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 20. Juni.

44. Jahrgang. 1896.

Für Jene mag man doch empfinden,
In deren Freveln noch die Spur,
Denn leiser Schimmer noch zu finden
Der ewig menschlichen Natur.
Allein der Schlangen falch' Gedacht,
Dass, wenn es gilt uns zu verwunden,
Nur seine Eigenart bekundet,
Zertritt man, doch man laßt es nicht.

B. Paoli.

(76. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Stern der Anhold.

Von Adolf Strackfus.

Nachhausen erwartete Hermanns Zustimmung, aber er erhielt sie nicht; nachdem er eine Stunde vergeblich auf eine Antwort geharrt hatte, fuhr er fort:

„Seit jenem Abend habe ich eine schreckliche Zeit verlebt. Wenn ich an die himmlische Adele dachte, wenn ich des Abends bei ihr saß und in ihre wunderbaren Augen schaute, dann meinte ich oft, ich müßte mein Wort halten um ihren Willen, ich müßte ihren Vater retten auf jede Gefahr hin, um sie zu befreien; wenn ich dann aber am Tage mit meinem Vater, dem Bankdirektor von Moskau, sprach und von ihm hörte, daß der Geheim Rath reitungslos verloren sei, daß der Schwindel zusammenbrechen müsse, wurde ich ganz krank vor Angst. Ich that wirklich Schritte, um mein Kapital käuflich zu machen, zu diesem Zweck mußte ich gestern Morgen meinem Vater erzählen, was ich dem Geheimen Rath versprochen hatte. Ich will Ihnen nicht sagen, was er mir erwiderte, er war wirklich unanständig grob. Er bewies mir ganz klar, daß ich meine hunderttausend Thaler in einen Abgrund werfen würde, und fragte mich, ob ich wohl Lust hätte, mit meiner Adele trockenes Brod und Salz zu essen. Da habe ich mich denn besonnen! Heute Morgen sollte ich dem Geheimen Rath das Geld bringen, ich ging schon ganz früh zu ihm und erklärte ihm, daß ich mein Wort nicht halten könne. Meinem ärgsten Feinde möchte ich die Scene nicht gönnen, welche ich erleben mußte. Als ich ihm meine Mitteilung gemacht hatte, antwortete er lange Zeit gar nichts, er saß in seinem Privatzimmer in seinem Lehnstuhl, starrte blickte er vor sich nieder auf den Boden, kein Zug seines Gesichtes bewegte sich, er blieb einem Steinbild gleich. Nach langer Zeit schaute er zu mir auf, mit einem fürchterlichen Ausdruck blickte er mich an, es wich mir noch ganz graunig, wenn ich daran denke. Ich beileide mich, ihn zu versichern, daß, wenn es mir auch nicht möglich sei, ihm mein ganzes Vermögen zu opfern, ich doch stets bereit sein würde, ihm zu dienen, wo ich könne. Wenn er sich vom Geschäft zurückziehen wollte, sollte er auf einem meiner Güter heim einen Aufsuchtsort finden; ich machte ihm die großmüthigsten Anerbietungen, versicherte ihm, daß meine Adele unerschütterlich sei, aber ich erhielt lange Zeit keine andere Antwort, als ein verächtliches Nicken, dann endlich sagte er: „Ehrens Sie sich und mir die Lebensarten. Sie haben mein Schicksal heute entschieden, auch das Ihrige soll heute entschieden werden, nicht durch mich, sondern durch meine Tochter. Ich verzichte auf Ihre Hilfe, ich werde mich selbst helfen. In einer Stunde sollen Sie Nachricht darüber erhalten, ob meine Tochter Ihren Antrag ablehnt oder annimmt. Jetzt bitte ich Sie, mich zu verlassen.“ Ich war

stroh, daß ich fort konnte, ich eilte nach meiner Wohnung; ehe noch eine Stunde vergangen war, brachte mir ein Dienstmann die versprochene Nachricht in einem Briefe des Geheimen Raths. Ich habe das nichtswürdige Schreiben bei mir, hier ist es, lesen Sie es selbst.“

Er überreichte Hermann den Brief, der nur aus folgenden wenigen, mit höchster und, wie es schien, unsicherer Hand geschriebenen Worten bestand:

„Meine Tochter hat ein entschiedenes „Nein“ gesagt. Ich habe ihr volle Freiheit der Entscheidung gewährt, treue mich aber, daß sie den wortbrüchigen Schuft verweist.“

Friedrich Treu.

„Was sagen Sie zu diesem schändlichen Geschreibsel?“ fragte Nachhausen, nachdem Hermann den Brief gelesen hatte.

„Es enthält sicherlich eine infame Lüge des Alten, der voll Gift und Galle ist, weil ich mich nicht für ihn zum Bettler machen will. Er kann Adele gar nicht gefragt haben! Es ist unmöglich, daß sie „nein“ gesagt haben sollte!“

„Sind Sie dessen so sicher?“

„Können Sie zweifeln? Ein so großmüthiger, edelherziger Antrag, wie der meine, sollte mit Hohn durch ein entschiedenes Nein, wie der Alte schreibt, zurückgewiesen werden? Adele, die Bütigkeit, die Tochter des bankrotten Spekulanten, sollte sich weigern, eine Frau v. Nachhausen zu werden, die Frau eines, ich darf es wohl, ohne eitel zu sein, sagen, schönen, liebenswürdigen und wohlhabenden Edelmanns? Glauben Sie, daß dies möglich ist?“

„Ich glaube es.“

„Wahrscheinlich? Das wäre eine Verirrung des Geschmades und des Verstandes! Baron, Sie sind zwar mein Nebenbuhler, Sie haben selbst um die Hand der himmlischen Adele geworben, aber Sie sind ein Ehrenmann und ich hege zu Ihnen ein felsenfestes Vertrauen. Wollen Sie mir eine große Gefälligkeit erweisen?“

„Was wünschen Sie?“

„Fragen Sie Adele, ob ihr Vater sie wirklich gefragt, ob sie wirklich „nein“ gesagt hat. Ich würde es selbst thun, aber Sie können wohl denken, daß es mir nach diesem Briefe unangenehm ist, vielleicht zufällig mit dem Alten zusammen zu treffen. Treu Sie es für mich und bald, denn ich verzeihe der Verzweiflung über diese furchterliche Ungeheuerlichkeit. Gerade in diesem Augenblick treffen Sie die Götterläche über zu Haus, während der Alte wahrscheinlich auf der Börse ist.“

„Sie vergessen, daß mir das Treu'sche Haus verschlossen ist.“

„Was, das geht, so lange der Alte hoffte, meine hunderttausend Thaler zu angeln, jetzt steht es Ihnen ungewissheit offen. Nimmern Sie sich nicht um das Bedientenwese, lassen Sie sich nicht abweisen. Wenn Sie entschieden fordern, Fräulein Treu zu sprechen, wegen des die Bedientenwese nicht, Sie zurück zu halten.“

Hermann sann kurze Zeit nach, dann antwortete er: „Ihr Rath ist beherzigungswürdig und ich werde ihn befolgen, ich werde Fräulein Adele die von Ihnen gewünschte Frage vorlegen, aber Sie sind mir dafür keinen Dank schuldig, denn ich thue es nicht aus Freundschaft für Sie, nicht in Ihrem Interesse.“

„Gleichwohl, Sie werden es thun, werden mir Antwort zukommen lassen und dadurch die unerträgliche Ungeheuerlichkeit beenden, die mir das Herz zerreißt. Wie auch die Antwort ausfallen möge, ich werde mein Schicksal zu tragen wissen. Ein kräftiger Mann muß auch dem tiefsten Seelenschmerz widerstehen können, und wenn ich es mir recht überlege, war es doch ein an sich selbst grenzender Grobmut, daß ich — aber nein, ich will darüber nicht nachdenken. Gehen Sie zu ihr. In einer Stunde kann ich Antwort haben, Sie treffen

mich im Café Baumann, dort wird die Champagnermette ausgegossen.“

„Erwarten Sie mich nicht vergeblich. Wenn das „Nein“, wie ich glaube, ein unwiderstehliches ist, bekommen Sie keine Antwort.“

„Keine Antwort ist dann auch eine Antwort. Uebrigens brauchen Sie sich nicht zu beilen, lieber Baron, vor fünf Uhr Nachmittags endet solches Champagnerfrühstück niemals! Adieu, im Voraus besten Dank!“

Er eilte der nächsten Droschke erster Klasse zu, während Hermann seine Schritte nach der Grafenstraße richtete. Die Mittheilungen Nachhausens hatten die peinliche Unruhe erregt, von der er in den letzten Tagen genährt worden war, jetzt wußte er es, daß nicht Adele ihn zurückgewiesen hatte, jetzt hatte er das Recht, ja die Pflicht, zu ihr zu eilen, um von ihren Lippen die Bestätigung dessen zu hören, was er in ihren Augen gelesen hatte. Er war entschlossen, sich weder von dem Pfortner, noch von dem seinen Jean zurückweisen zu lassen, er mußte sie sprechen, und wenn er mit Gewalt bis zu ihrem Zimmer bringen sollte.

Seine Bestürzung, schon mit dem Pfortner vielleicht einen unerquicklichen Streit zu bekommen, erfüllte sich nicht. Als er die Grafenstraße erreicht, fand er die sonst stets verschlossene Hausthür des Treu'schen Hauses offen stehend, der Pfortner hatte die Loge verlassen, er fand inmitten eines starken Menschenandrangs auf der Straße und sprach so eifrig mit den ihn umringenden, daß er es gar nicht bemerkte, als Hermann in das Haus trat. Auch die den Hausflur gegen die Treppe verschließende Glas Thür stand offen, Hermann konnte ungehindert die Treppe in die Höhe steigen, eben aber auf dem Vorflur begegnete ihm der seine Jean.

Jean, der eben im Begriffe war, in den kleinen Korridor einzubiegen, der nach Abelen's Zimmer führte, blieb stehen, als er Hermann erkannte. Mit einem eigenthümlich verführten Gesicht schaute er diesen an. „Sie, Herr Baron!“ rief er erstaunt aus.

„Ich wünsche Fräulein Treu zu sprechen und bitte, mich zu melden.“

„Ich weiß wirklich nicht“, murmelte Jean vor sich hin, dann aber sagte er laut, „heute steht ja Alles auf dem Kopf, da gilt auch die alte Ordre nicht mehr. Ich werde Sie melden, Herr Baron, dann können Sie ja dem Fräulein sagen, was los ist, sie allein weiß noch nichts; ich wollte eben zu ihr, um es ihr zu sagen, aber ich kann es nicht, es wird mich zu schwer.“

„Was ist geschehen, ich weiß von nichts.“

„Sie wissen von nichts! Die Leute auf der Straße erzählen es sich ja schon. Alles ist außer Rand und Band. Unser Haus ist gefallen, das Kontor ist geschlossen, es wird nicht mehr gezahlt. Der Herr Geheim Rath hat sich in sein Privatzimmer eingezogen, die Portierinnen und der Herr Kassirer haben den Kopf verloren, sie wissen nicht mehr, was sie thun sollen. Alles geht brunter und drüber, es ist Alles vorbei. Ich wollte dies eben dem Fräulein melden, aber Sie dringen es ihr wohl besser bei, als ich. Kommen Sie nur, ich werde Sie melden.“

Er ging voran, Hermann folgte ihm.

Adele hatte am Fenster gestanden und träumtisch hinabgeschaut auf das bewegte Leben auf der Straße unter ihr, auf die sich hastig in regem Geschäftsverkehr drängenden Menschen, die schnell vorbeizogen, auf die Equipagen, die meist in der Richtung nach der Börse vorbeistrafen, aber ihr Blick war achlos über das bunte Treiben fortgeschweift, sie hörte und sah nichts von demselben.

(Fortsetzung folgt.)

Amtlische Anzeigen

Polizei-Verordnung.

betreffend die Einrichtung und den Gebrauch solcher landwirthschaftlicher Maschinen, welche nicht im Freien arbeiten.

Am Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 30. September 1897 (Gesetz-Sammlung S. 1299) und des § 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893 (Gesetz-Sammlung S. 106) wird hierdurch unter Aufhebung der diesfälligen Polizei-Verordnung vom 14. Jan. 1890 (Reg.-Anzeig. S. 30/31) für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1. Landwirthschaftliche Maschinen, welche den nachstehenden a bis g ausgeprochenen Vorschriften nicht entsprechen, dürfen nicht in Betrieb gesetzt werden.

- 1) An jeder Maschine sind alle von dem Stell nicht eingeschlossenen bewegten Theile, welche in Folge ihrer Lage der Bedienungsmannschaft oder den in der Nähe verkehrenden Personen beim Betrieb gefährlich werden können, während des Betriebes durch ein überbeden oder absperrn, das eine Berührung derselben mit den Gliedmaßen oder Kleidern der an der Maschine beschäftigten oder in der Nähe verkehrenden Personen ausschließt. Ausgenommen sind diejenigen bewegten Theile, welche zum Zweck der Aufnahme des Arbeitsmaterials oder der Abführung des Arbeitsproduktes frei bleiben müssen.
- 2) Jede Maschine muß mit leicht zu handhabenden Vorrichtungen versehen sein, welche gestatten, die Einwirkung des Motors unmittelbar auszuschalten.
- 3) Gabel, welche so eingerichtet sind, daß der Treiber der Jagdhunde auf oder über dem Betriebe Platz nehmen kann, sind zu diesem Zweck mit einer widerstandsfähigen Röhre zu versehen, welche das Gefährde sofort überdeckt, das die Möglichkeit der Berührung des Treibers durch das Gefährde, auch im Falle eines Sturzes beim Auf- oder Absteigen ausschließt.
- 4) Bei allen Dreifachmaschinen, welche von auf der Dreifachmaschine ruhenden Personen bedient werden, und welche nicht mit Selbstsicherungs-Vorrichtungen versehen oder mit anderweitigen, von dem unterzeichneten Regierungs-Präsidenten als genügend anerkannten Sicherungseinrichtungen an der Einfütterungs-Ordnung

ausgestattet sind, ist die freie Einfütterungs-Ordnung über der Dreifachmaschine an ihrem Rande mindestens 50 Cent. hoch an jeder Seite mit geschlossenen Gittern einzurichten. Beinhaltet der Standort des Eingitters 50 Cent. unter dem Rande der Einfütterungs-Ordnung, so ist Einfütterung an dieser Stelle (der Eingitterhöhe) nicht erforderlich. In diesem Falle ist auch zulässig, die Einfütterung durch eine niedrigere, die drei anderen Seiten umschließende feste Mauer oder Kappe zu ersetzen, welche die Trommel überdeckt und den Rand der Einfütterungs-Ordnung an der Eingitterhöhe noch um mindestens 10 Cent. übertrifft.

Alle von oben bedeckten Dreifachmaschinen sind mit Einrichtungen zu versehen, welche ein gefahrloses Auf- und Absteigen sichern.

a) Alle Hacksel-, Streckholz-, Grünlaten-, Schneidemaschinen müssen derart eingerichtet sein, daß der Arbeiter der einzigen Handhabe der Führung von dem Schneidwerkzeug, beziehungsweise von dem Eingittern, nicht berührt werden kann.

b) Das die Schneidwerkzeuge tragende Schwenkarm ist in seiner oberen Hälfte zu überbeden oder absperrn.

§ 2. Jede in einer Höhe bis zu zwei Meter über den Fußboden befindliche Vorrichtung (Wellen, Riemens, Seile etc.), welche zur Uebertragung der Bewegung von der Kraftmaschine auf die Arbeitsmaschine dient, ist während des Betriebes der jeweiligen Maschine durch ein überbeden oder absperrn, das Personen, welche in der Nähe dieser Maschinen zu verkehren haben, mit dieser Vorrichtung nicht in Berührung kommen lassen.

§ 3. Der Betrieb jeder landwirthschaftlichen Maschine, bei der mehr als zwei Arbeiter beschäftigt werden, ist der Leitung eines Aufsichters zu unterstellen. Als solcher kann einer der bei der Maschine beschäftigten Arbeiter bestellt werden. Als Arbeiter, welche in Folge der ihnen übertragenen Verbindungen die Maschinen direkt zu bedienen haben, insbesondere als Aufsicht, Maschinenführer und Helfer, sind nur zuverlässige und erfahrene Personen zu verwenden.

§ 4. Bei der Herstellung der Verbindung zwischen Kraftmaschine und Arbeitsmaschine (Anschluß der Riemens, Ringe, der Wellen etc.), sowie bei solchen Arbeiten an den Maschinen (Schneiden, Ringen von Schrauben oder Seilen etc.), welche die getriebe Einfütterung der Bewegungsmaschinen bedingen, und bei Reparaturen oder Störungen der Bewegungen sind die betreffenden Maschinen stillzustellen. Bei Gabelwerken sind in diesen Fällen die Jagdhunde abzugeben.

§ 5. Wird die Einwirkung des Motors (Kraftmaschine) aufgehoben, so ist gleichzeitig dessen Führer zu benachrichtigen. Der Motor ist in Stillstand zu setzen, wenn er in einem Gabel oder Treiwerk besteht.

§ 6. Geschlossene Räume, in welchen Maschinen zum Betriebe aufgestellt werden, müssen so groß sein, daß die Bedienung der Maschine ordnungsgemäß erfolgen kann.

§ 7. Bevor die Maschine in Thätigkeit gesetzt (angefahren) wird, müssen die Arbeiter durch Kommando oder Signal aufmerksam gemacht werden.

§ 8. Der Betrieb von Maschinen darf nur erfolgen, wenn die Arbeitsstelle hindernisfrei ist.

§ 9. Während des Betriebes einer Dreifachmaschine ist Auf- und Absteigen an der Seite, an welcher die Einfütterungs-Ordnung nicht eingefügt ist (vergl. Punkt 1a d. VII) verboten.

Nach Einstellung des Betriebes ist die nicht an allen Seiten über dem Rande eingefügte Einfütterungs-Ordnung zu überbeden.

§ 10. Ein deutlich lesbarer Abdruck oder eine deutliche Abschrift dieser Polizei-Verordnung ist an der Maschine oder an einer allen beteiligten Arbeitern zugänglichen Stelle des Arbeitsplatzes auszugeben, und in anderer geeigneter Weise anzubringen.

§ 11. Den staatlichen Aufsichtsorganen ist die Kontrolle über die Befolgung der vorstehend gegebenen Bestimmungen jederzeit zu gestatten.

§ 12. Uebertretungen der Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden, sofern nicht sonstige, weitergehende Strafbestimmungen Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft.

Dieselbe Strafe trifft Denjenigen, welcher die Schutzvorschriften an landwirthschaftlichen, im Betriebe befindlichen Maschinen eintrennt, unbefugend modifiziert oder entfernt.

Außerdem bleibt die Polizeibehörde befugt, die Herstellung vorchriftsmäßiger Zustände anzuordnen.

§ 13. Sind beim Betrieb der Maschinen polizeiliche Vorschriften von solchen Personen übertreten worden, welche zur Leitung des Betriebes, oder eines Theiles desselben, oder zur Benachrichtigung bestellt worden sind, so trifft die Strafe diese Personen. Neben diesen ist Denjenige, in dessen Nutzen und Auftrag die Maschine betrieben wird, strafbar, wenn die Uebertretung mit seinem Vorwissen begangen worden, oder wenn er bei der nach den Verhältnissen möglichen eigenen Benachrichtigung der Betriebsleiter oder Aufsichtsorganen es an der erforderlichen Sorgfalt hat fehlen lassen.

§ 14. Diese Polizei-Verordnung tritt am 1. August 1896 in Kraft. Auf die vor dem 1. August 1896 bereits in Betrieb befindlichen Maschinen findet die Bestimmung des § 1 a b (Ausdrucks-Vorrichtung) erst mit dem 1. Juli 1897 Anwendung.

Wiesbaden, den 22. Mai 1896.

Der Königl. Regierungs-Präsident
S. v. Kaufmann.

Turnverein Wiesbaden.

Als Nachfeier zum „50-jährigen Jubiläum“ findet morgen Sonntag, den 21. I. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Festplatz (großer Exercierplatz):

Großes Volksfest

Statt; damit verbunden wird ein

Großes Jubiläums-Kinderfest,

geleitet von dem Turn- u. Tanzlehrer Herrn Rob. Seib.

Programm:

- I. Theil.
 1. Große Jubiläums-Kinderpolonaise.
 2. Rabe und Maus.
 3. Jakob, wo bist Du? } Gesellschaftsspiele.
 4. Topfschlagen. } Wettspiele.
 5. Wettlaufen.
 6. Plumpfad geht herum (Gesellschaftsspiel).
- II. Theil.
 7. Tierlaufen für Mädchen. } Wettspiele.
 8. Rattenlaufen für Knaben.
 9. Tänzchen (Gesellschaftsspiel).
 10. Verlosung eines von dem „Turnverein“ gestifteten lebenden Jubiläums-Lammchens.
 11. Vertheilung der Preise an die Kinder.
 12. Jubiläums-Lungung sämtlicher Kinder um den Festplatz.

Abzeichen, Rappen, Föhnlein u. werden an die theilnehmenden Kinder gratis abgegeben. F 238

Concert von 3 Musik-Corps.

Wir haben die gesammte Einwohnerschaft unserer Stadt mit ihren Kindern zu diesem schönen Feste ein. Eintrittspreis 10 Pf. Der Vorstand des Turnvereins.

Apfelwein

in herrorragend bester Qualität liefert in Flaschen und Gebinden frei Haus zu billigsten Preisen die

Apfelwein-Kelterei
Fried. Groll,
Goethestrasse 12, Ecke Adolphallee.
Kelterei: Adlerstrasse 62.

Himbeer-Syrup,
Citronen-Saft

In jedem Quantum ausgewogen empfiehlt

Drogerie A. Cratz,
Jnh. Dr. C. Cratz.

— Telefon 433. —

Ein Fahrrad, (Wienzeit (Geld u. Raum), gut erb., für 60 Mk. zu verk. Röderstrasse 27.

Chemische Reinigung für Damen- u. Herren-Kleider.

Prompte Bedienung. Billige Preise.

Carl Grün, 12. Gr. Burgstrasse 12,

Freies Abholen u. Rücksenden.

Grossh. Bad. Hof-Schneiderei, Chem. Wasch-Anstalt.

5639

Es ist mir gelungen, eine grosse Auswahl **Tropicals** in vorzüglicher Waare — haarfein gewirnter Wollstoff — zur Anfertigung nach Maass in eleganten Mustern noch zu beschaffen.

M. Auerbach, Herren-Schneider,
Friedrichstrasse 8.

20% Rabatt

wegen vollständiger Geschäfts-Auflösung auf sämtliche vorräthigen Artikel, als:
Teppiche, Vorhänge, Portièren, Bett- und Pult-Vorlagen, Läuferstoffe, Tisch- u. Divandecken u. s. w., einige ächte indische Knüpf-Teppiche unter Ankaufrispreis.

Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit.

Friedrichstr. 39. **P. Schaaf, Friedrichstr. 39.**

Rollenteppiche für Hotels und Pensionen sehr billig.

„Tivoli,“

Louisenstrasse 2.

Diners à Mk. 1.50 von 12—2 Uhr.

Grosse Abendkarte.

Carl Herborn.

Reichhaltige Weinkarte. Pilsener
Bürgerl. Brauhaus und Münchener
Bürgerbräu.

6290

Musverkauf

des

Raudnitzky'schen

Waarenlagers.

Die Vorräthe bestehen in
den besten Qualitäten der
Manufactur- u. Weißwaaren-
Branche.

Marktstr. 13, am Uhrthurm.

Ia Holl. Mai-Käse.

Ia Gdamer Käse.

Ia Emmenthaler Käse.

Adolf Weber,

Kaiser-Friedrich-Ring 2. 7929

Florentiner Kartoffeln,

per Hst. 6 Pf., 1 Gint. Mt. 7. — empfiehlt
P. Kaders, Michelberg, Ecke Schmalbaderstrasse. 7916

Habe meine Sprechstunden während der
Sommermonate bis auf Weiteres auf 8 Uhr
Vorm. bis 1 Uhr Nachm. verlegt. Halte
außerdem von Nachmittags 3 Uhr an in
Bad Langenulmbach, Brunnenstrasse 19,
Sprechstunden ab. 7830

Charles Müller,

American Dentist,

Tannusstrasse 23, 1.

Eine fein bürgerl. Köchin, welche
auch ein. Haus-
arbeit übernimmt, mit langjähr. Zeugnissen besucht Wälderstrasse 5, 1.

Kirchweihfest Niederwalluf.

Gasthaus zum Gartenfeld.

Sonntag, den 21., und Montag, den 22.: Große Tanz-
musik, wozu ergebenst einladet
F. Fick. 7886

Butter.

Für Wiederverkäufer und Restaurateure bei Abnahme von
ca. 5 Pfund an:

Feinste centrif. Molkerer-Hilgrubmbutter,

täglich frisch, per Pfund 95 Pf.

Frische Landbutter

(reine Buttermarken) per Pfund 80 Pf.

J. Hornung & Cie,

3. Säfergasse 3.

NB. Für Hotelbäcker und Restaurateure auf Wunsch gegen
Monatsrechnung. Alles frei ins Haus.

Vollsaftige Schweizerkäse

per Pfd. Mt. 1.—, bei Mehrabnahme 90 Pf.

Adolf Haybach, Weichstrasse 22.

In allerfeinster Qualität empfehle ich:
Ia Emmenthaler Schweizer Käse Pfd. 1.10 Mt.
„ Golländer, roth, „ 1.—
„ Gouda, „ „ —80 „
„ Parmesan, 5-jährig, „ 1.50 „
„ Limburger, vollfett, „ —45 „
Frisch eingetroffen:
Allerfeinste Castellan-Mattjes-Käse 15 Pf.
Hermann Neigebauer,
Oranienstrasse 52, Ecke Goethestrasse.

Himbeersaft

in 1/4, 1/2 und 1/3 Flaschen, sowie im Anbruch empfiehlt

A. H. Linnenkohl,

15. Ellenbogengasse 15. 7791

Bitte.

Eine arme Familie in Niederwalluf ist durch Krankheit
des Ernährers — der Mann leidet an Gehirnerkrankung — in große
Bedrängnis gerathen. Unterstützung durch edle Menschenfreunde ist
hier dringend notwendig! Vergütliches Wirt und die Befähigung
der Bediensteten der Familie seitens der betr. Ortsbehörde können
eingeschieden werden bei Hrl. Kirchhof, hier, Große Burgstrasse 4.
Daher ist es auch zur Angenommene von Spenden, sowie zur Er-
hellung weiterer Auskunft gerne bereit.

Herzliche Bitte!

Eine arme Witwe meiner Gemeinde ist von der Vollge-
behörde aufgefordert worden, eine Reparatur ihres Hauses vor-
nehmen zu lassen. Die hierdurch entstehenden Kosten belaufen sich
auf ca. 200 Mt. Die genannte Witwe hat 6 Kinder, von denen
erst ein Kind über 14 Jahre alt ist. Im Sommer des vorigen
Jahres ist ihr Mann gestorben und im Herbst desselben Jahres
ist ihr eine Tochter von 14 Jahren gestorben. Die Witwe ist brav
und sehr fleißig, aber ohne jedes Vermögen. Darum bittet
Menschen, welche sich eine Vorstellung von den Sorgen und der
Noth der genannten Witwe machen können, bitte ich herzlich um
eine Beihilfe zu den obigen Reparaturkosten.
Solappell (Kreis Unterlahn), den 17. Juni 1896.
Stahl, Marret.



Herren - Ober - Hemden,
Nacht - Hemden, Kragen,
Manschetten, Taschentücher
liefert unter Garantie

Carl Claes

3 Bahnhofstrasse * Bahnhofstrasse 3.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 16. Juni: dem Buchbindergehilfen Carl Wintermann
mann u. E.; dem Lederverfertiger Heinrich Frick u. E. Gertrude.
Aufgehoben. Werkführer Friedrich August Otto Blum u. Frau,
vorher hier, mit Johanna Marie Bertha Martha Weitz zu Darm-
mund. Gutsbesitzer Christian Friedrich Wilhelm Zeige zu Homert
am Rhein mit Auguste Elisabeth Bauscher zu Langenfeld.
Telephonarbeiter Heinrich Adam Carl Wagermer hier mit Katha-
rina Gehler hier.

Gestorben. 18. Juni: Anna Marie, geb. Schmidt, Ehefrau des
Zimmermanns Johann Georg Hoff, 70 J. 6 Mt. 3 T.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen

Mittheilungen.

Gemilte Nachrichten, den „Lachlan“ in beiläufiger Form direct mitgetheilt.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Amtsrichter Dr. Oswald Bäninger,
Darmstadt. — Eine Tochter: Herrn Rittmeister Scholz, Solen-
garten. Herrn Kaplan-Vicentant Stechow, Kiel. Herrn Bei-
geordneten Dr. jur. Wülling, Düsseldorf. Herrn Dr. med. Bebe-
mann, Lüneburg. Herrn Dr. W. Müller, Rachen. Herrn
Gerichts-Rathes E. Ruff, Gießen i. H. —
Gestorben. Herr Dr. med. Ruff, Gießen i. H. —
Bericht. Fräulein Harriet Wally mit Herrn Vicentant zur Ede
Arnold Marks, Danzig — Koppert. Fräulein Margarethe Fette
mit Herrn Ernst Henne, Dursfelde — Köln.
Berichtet. Herr Hauptmann Georg v. Jarosch mit Fräulein
Gertrud Sabarth, Bögen. Herr Dr. Jol. Brunner mit Fräul.
Bertha Körfer, Stabthl. — Albst. Herr Dr. med. Paul Lichte
mit Fräulein Blauschilde Jagemann, Hoyt i. A. — Radeburg.
Gestorben. Herr Dr. med. Ruff, Gießen i. H. —
Schwerin. Herr Geh. Staatsrath Alfred v. Borberg, Weimar.
Herr Major a. D. Maximilian Behrend, Radeburg. Herr Secunde-
Vicentant Otto v. Witten, Gera. Herr Oberst-Vicentant J. D.
Hermann v. Herzberg, Bismarck.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27, Erdgeschoss.